

Instrumente zur Bewertung sozialer und ökonomischer Nachhaltigkeit

Jochen Kantelhardt
Institut für Agrar- und Forstökonomie
Universität für Bodenkultur Wien

Ausgewählte deutschsprachige Zertifizierungssysteme



Response Inducing Sustainability Evaluation,
Berner Fachhochschule



Sustainability Monitoring and Assessment Routine ,
Forschungsinstitut für biologischen Landbau

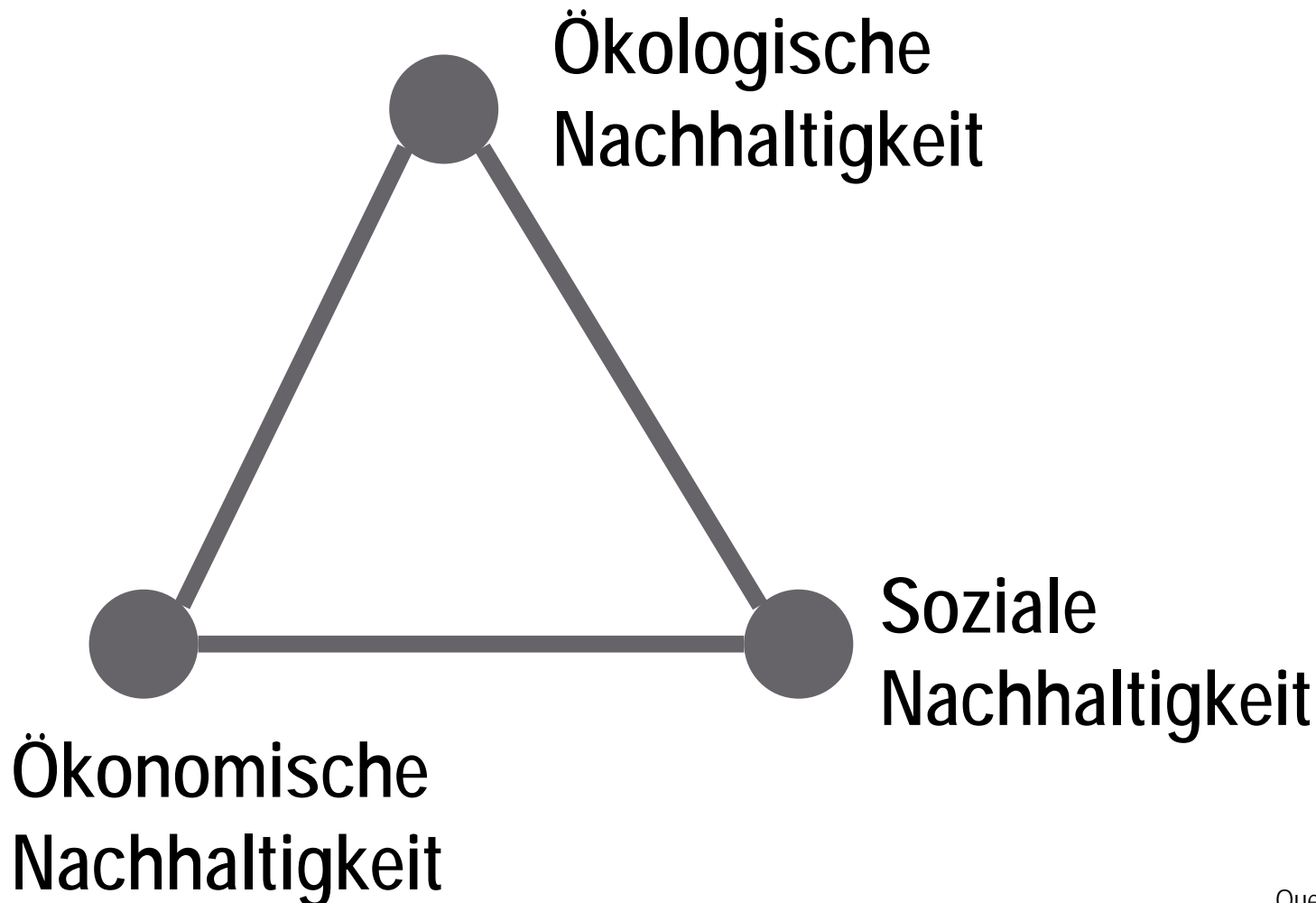


Kriteriensystem nachhaltige Landwirtschaft,
Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft

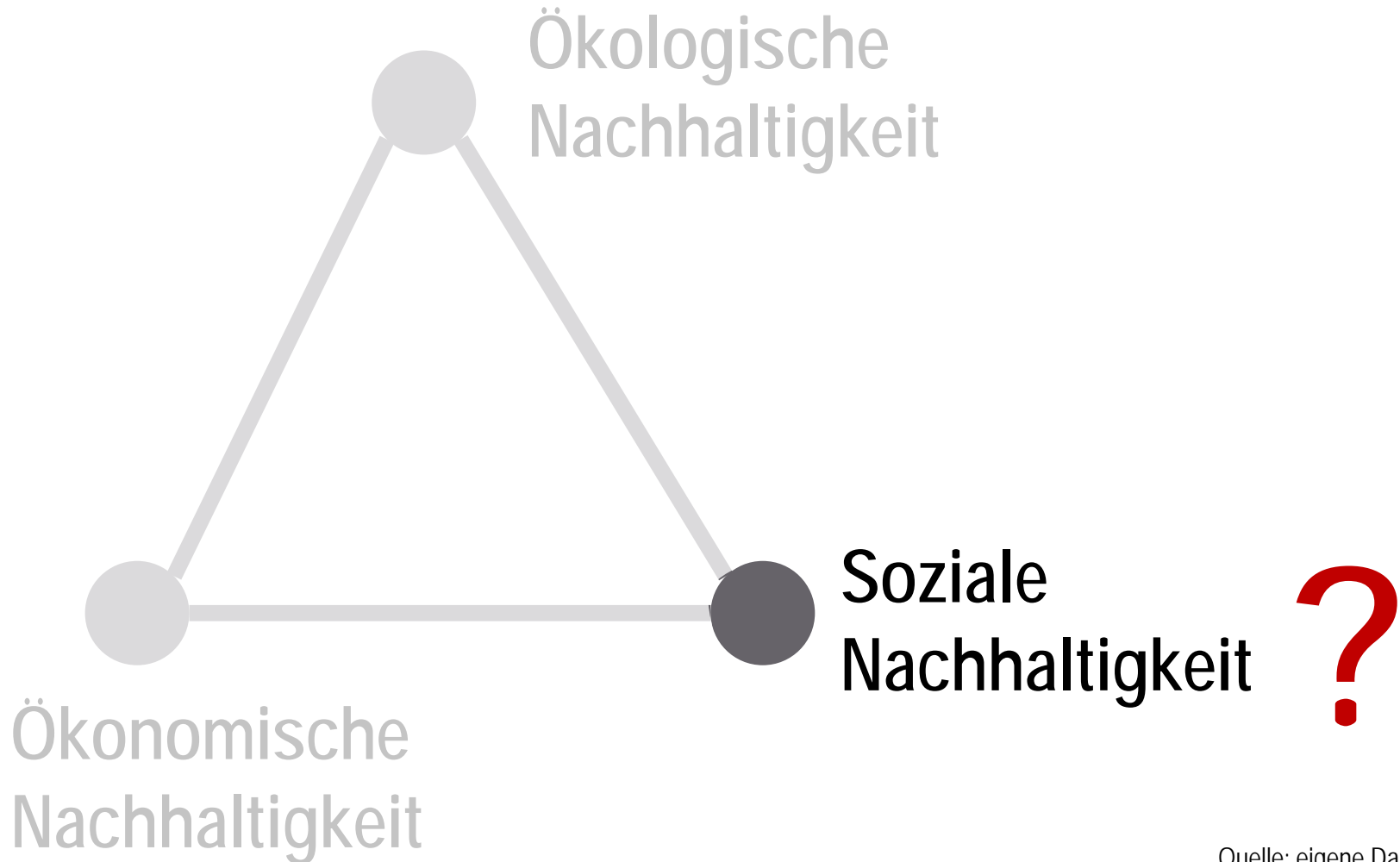


DLG-Nachhaltigkeitsstandard,
Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft

Bewertung landwirtschaftlicher Betriebe: Das Nachhaltigkeitsdreieck



Bewertung landwirtschaftlicher Betriebe: Das Nachhaltigkeitsdreieck



Bewertung sozialer Nachhaltigkeit: Fallbeispiel Schokolade



Fairtrade
international



ISEAL



ISEAL



Fairtrade

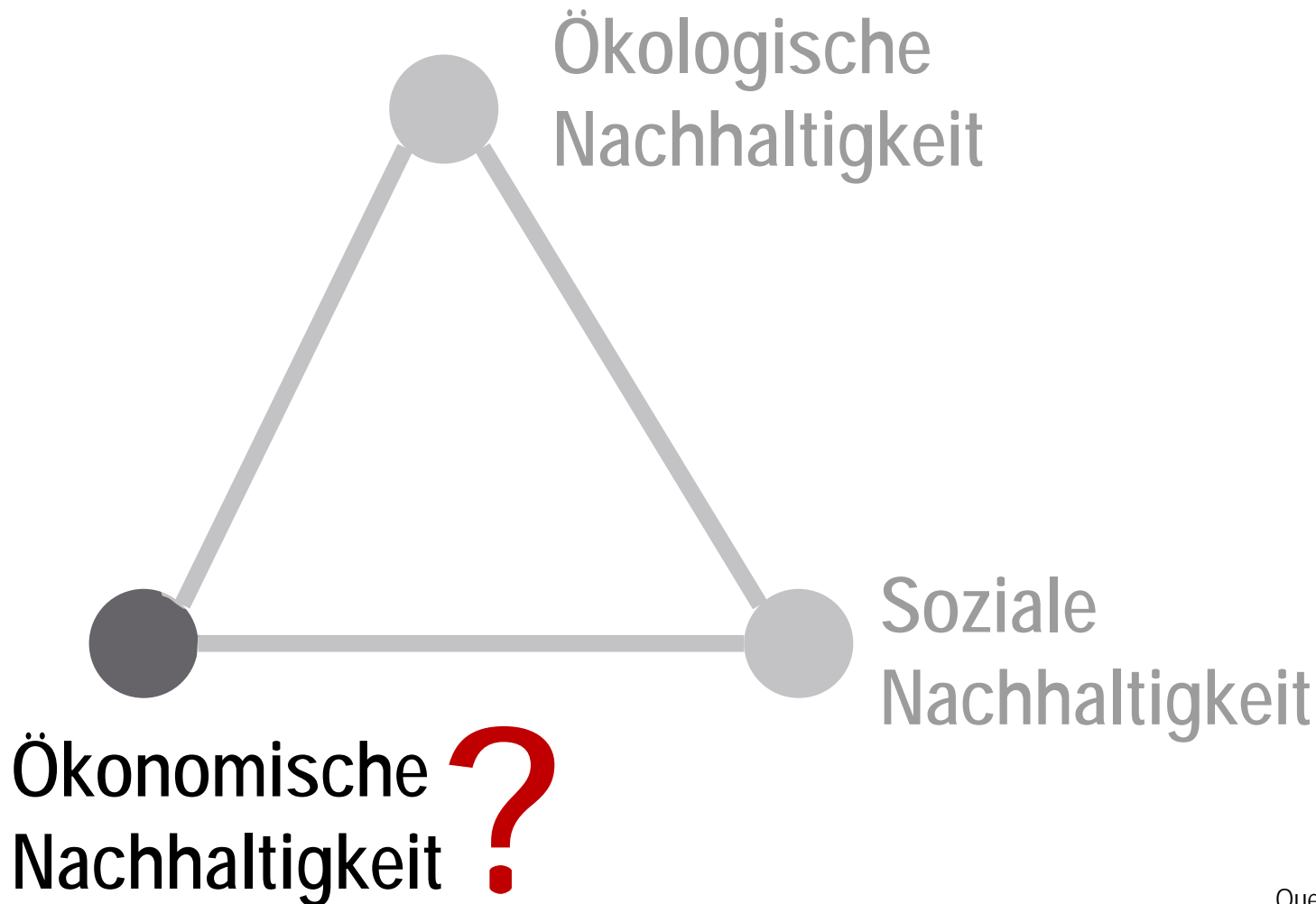


International federation of
organic agriculture movements

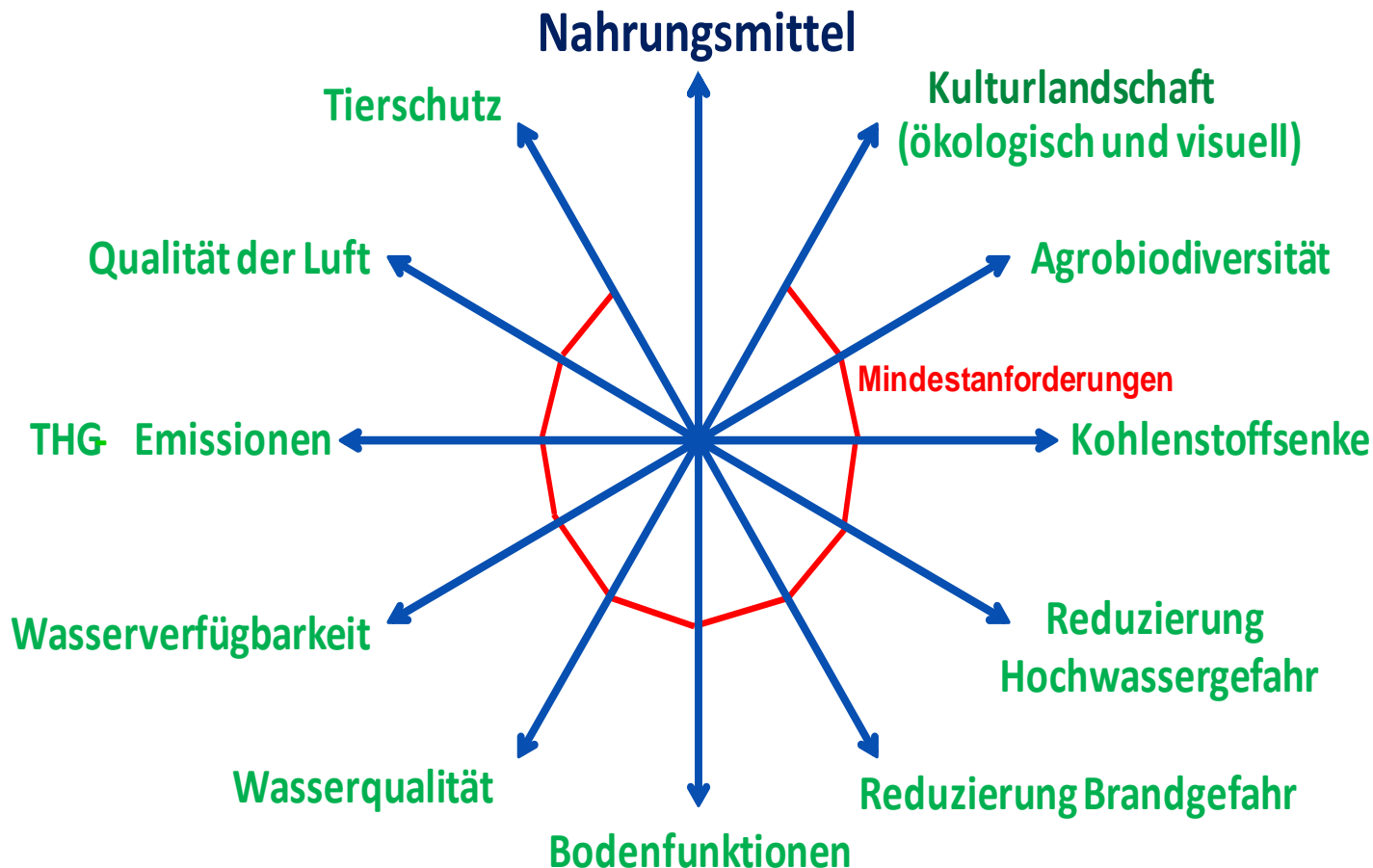


Fairtrade,
UTZ

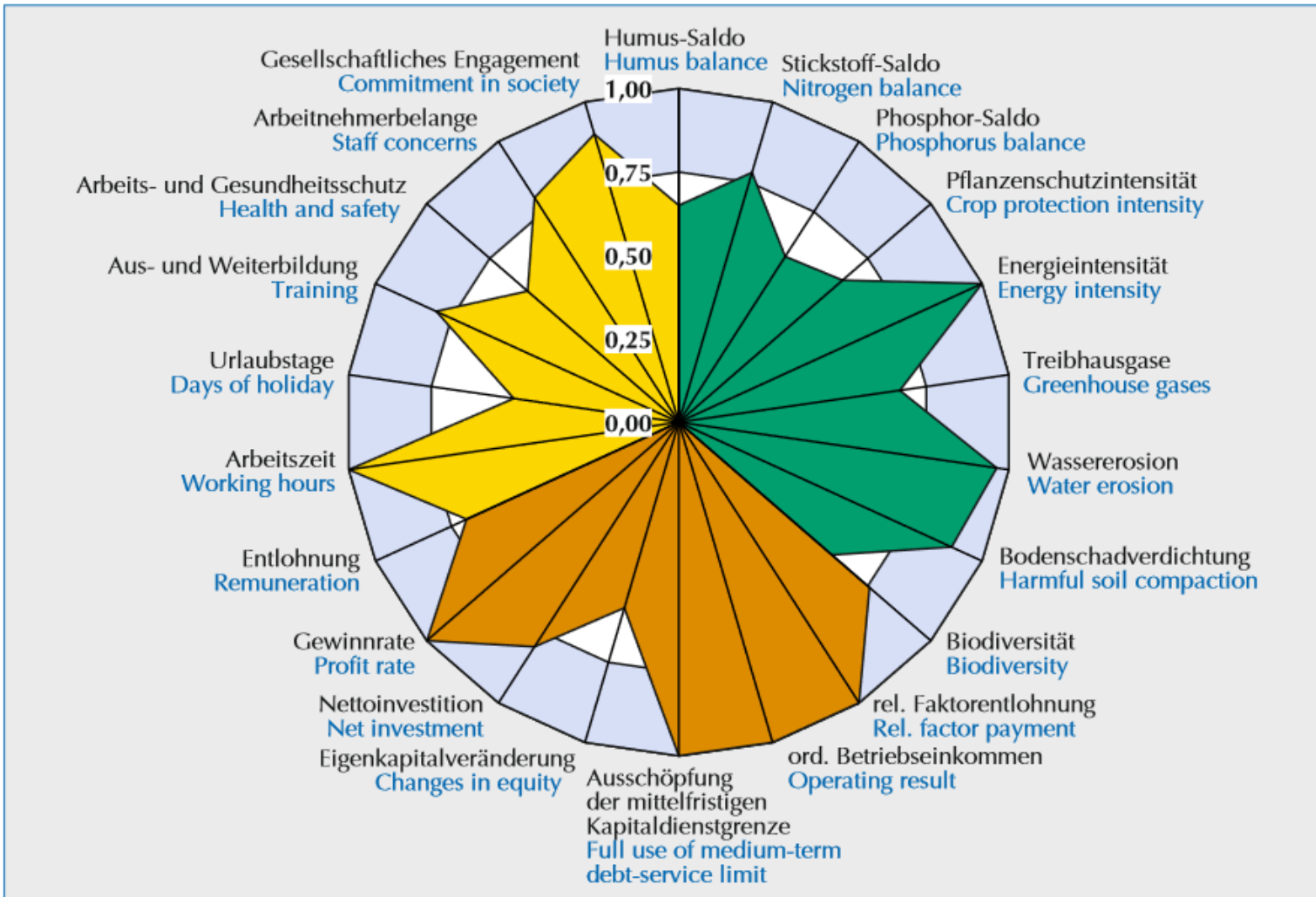
Bewertung landwirtschaftlicher Betriebe: Das Nachhaltigkeitsdreieck



Öffentliche Güter – Koppelprodukte der Landwirtschaft



Visualisierung der Ergebnisse der DLG-Nachhaltigkeitszertifizierung



Ökonomische Indikatoren im DLG Nachhaltigkeitszertifikat



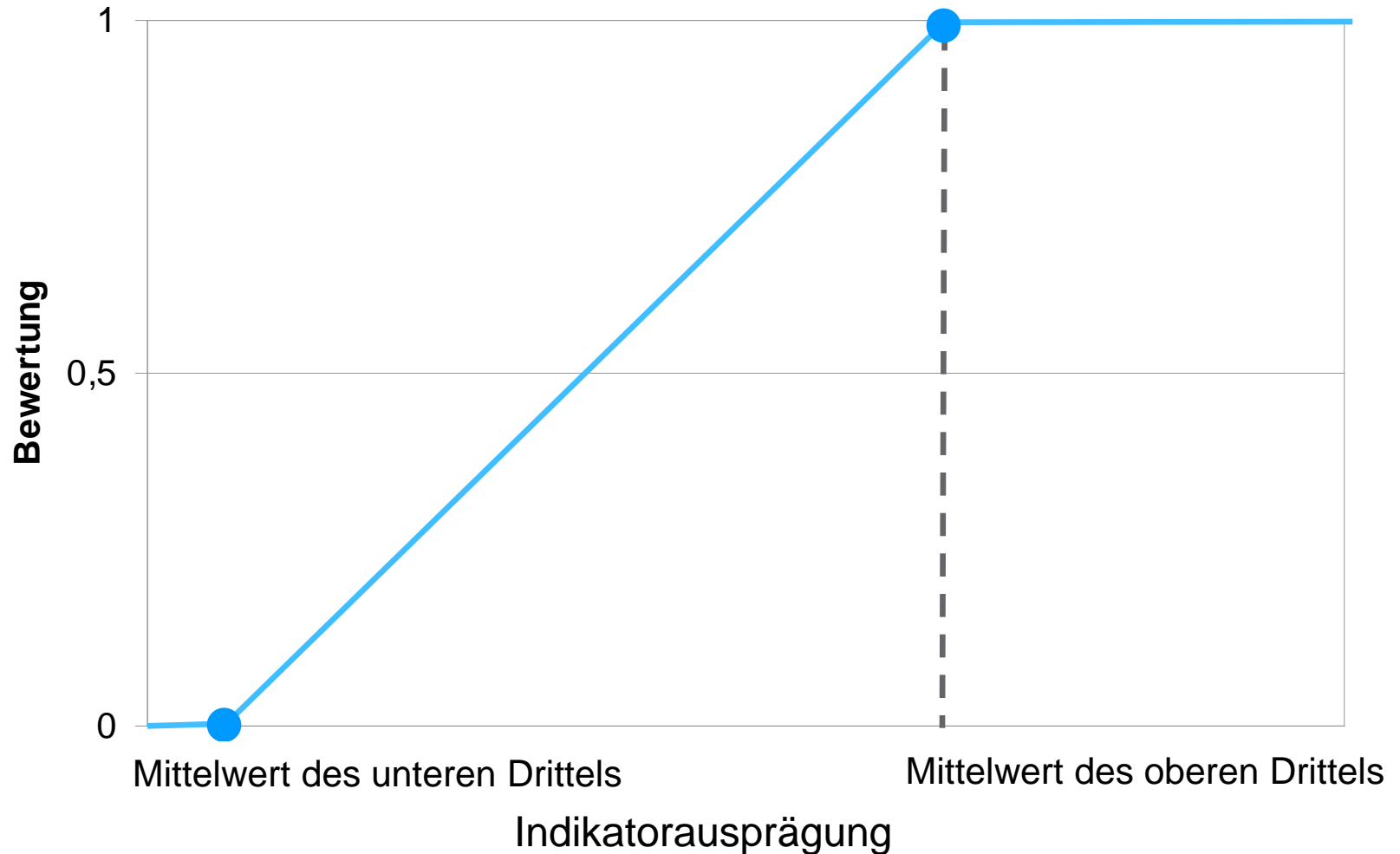
1. Ordentliches Betriebseinkommen \Rightarrow Wertschöpfung des Betriebes
2. Relative Faktorentlohnung \Rightarrow Entlohnung der Faktoren Arbeit, Boden, Kapital, Lieferrechte
3. Ausschöpfung der Kapitaldienstgrenze \Rightarrow Leistungskraft für Fremdkapitaltilgung
4. Gewinnrate \Rightarrow Stabilität gegenüber Preisschwankungen
5. Ordentliche Eigenkapitalveränderung \Rightarrow Langfristige Stabilität des Betriebes
6. Nettoinvestition \Rightarrow Betriebliche Entwicklung

Verfahren zur Bewertung ökonomischer Nachhaltigkeit

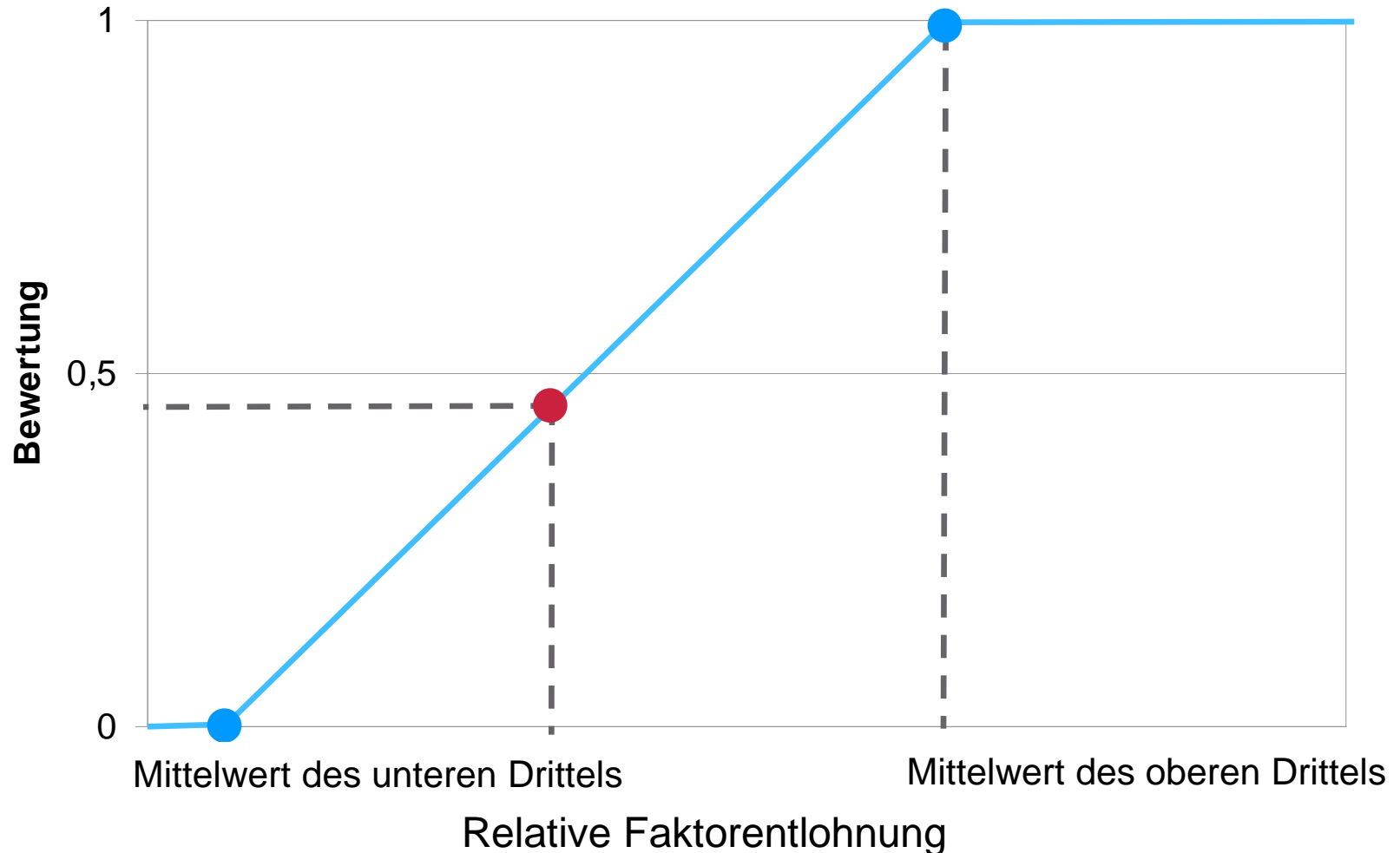


- Anwendung eines „Benchmarking-Verfahrens“
- Berechnung der Vergleichswerte basiert auf dem Testbetriebsnetz des BMELV (Grundgesamtheit ca. 10.000 landwirtschaftliche Betriebe)
- Einteilung der Testbetriebsnetzbetriebe in Erfolgsgruppen auf Basis des Leitindikators „Relative Faktorentlohnung“
 - Mittelwert des oberen Drittels \Rightarrow oberer Vergleichswert
 - Mittelwert des unteren Drittels \Rightarrow unterer Vergleichswert
- Vergleichswerte lassen sich nach Rechtsformen, Betriebstypen und Regionen unterscheiden

Schematische Darstellung des Bewertungsvorgehens



Bewertung des Indikators „Relative Faktorentlohnung“ am Beispiel eines ausgewählten Betriebs



Grenzen des standardisierten Vorgehens im Bereich Ökonomie

Einheitliche Datengrundlage erforderlich

⇒ Buchführungsdaten nach BMELV Standard

Betriebliche Buchführung orientiert sich zumeist an steuerlichen Gesichtspunkten

⇒ standardisierte Umrechnung auf betriebswirtschaftlich ausgerichtete Daten gemäß den Vorgaben des DLG-Ausschusses für Wirtschaftsberatung und Rechnungswesen (Effiziente Jahresabschlussanalyse)

Ausgewählte Probleme

⇒ nicht alle Betriebe verwenden den BMELV-Standard

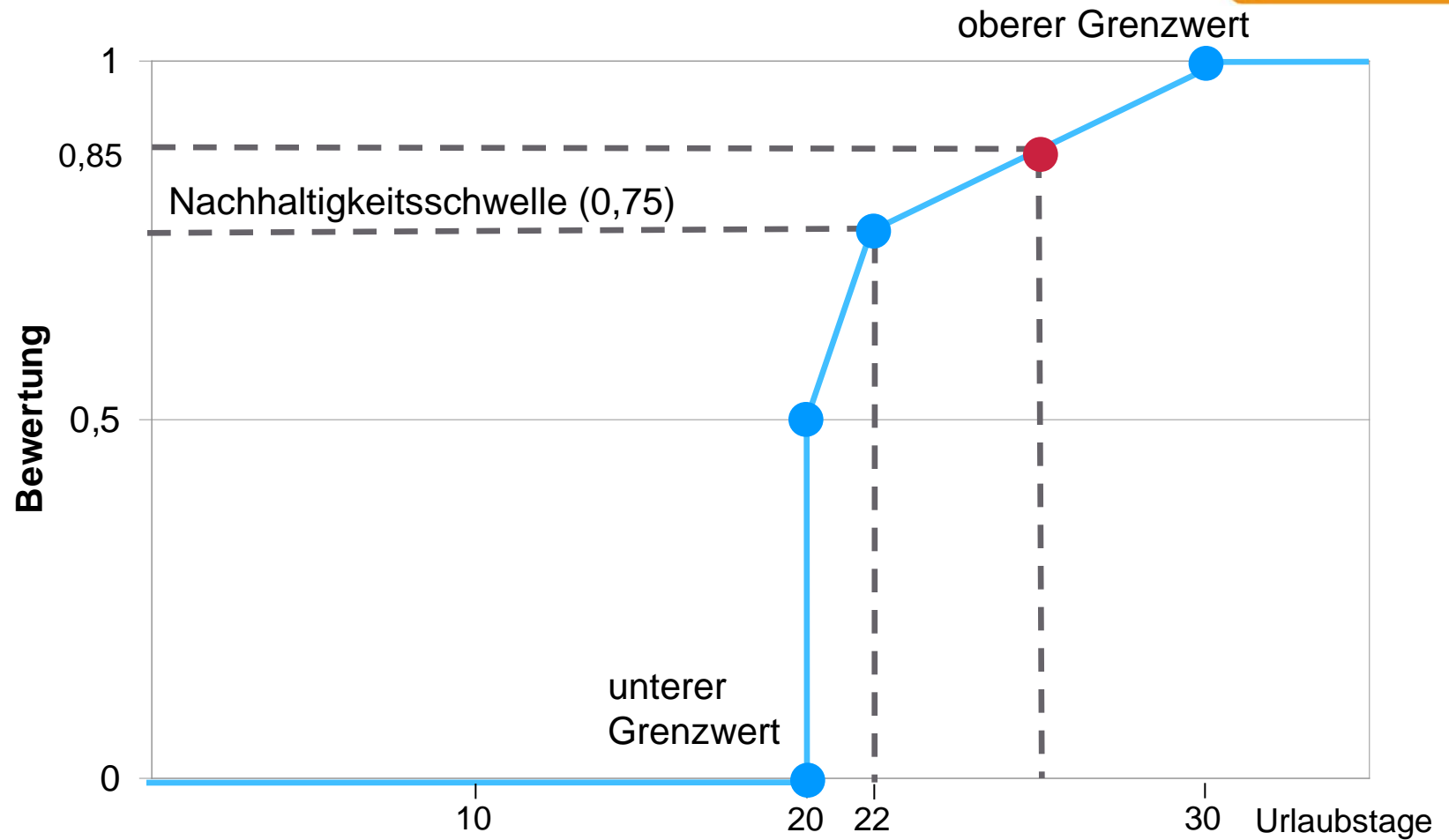
⇒ Erfassung betrieblicher Besonderheiten

Berechnung der Indikatorwerte auch durch betriebswirtschaftliche Büros

Soziale Indikatoren

- | | | |
|--------------------------------|---|--|
| Lohn und Gehalt | ⇒ | Tatsächlich gezahlter Lohn im Vergleich zu einem Referenzlohn |
| Arbeitszeit | ⇒ | durchschnittliche Arbeitsbelastung der abhängig beschäftigten Arbeitskräfte |
| Urlaub | ⇒ | Umfang der genommenen Urlaubstage |
| Aus- und Fortbildung | ⇒ | Anteil der Arbeiter mit Fortbildungstagen bzw. in Ausbildung |
| Arbeitnehmerbelange | ⇒ | Unterstützung der Arbeitgeber bei der Durchsetzung ihrer Interessen |
| Arbeits- und Gesundheitsschutz | ⇒ | Gesundheits- und Sicherheitskonzept sowie Beanstandungen der Berufsgenossenschaft bzw. Unfälle |
| Gesellschaftliches Engagement | ⇒ | Betriebliches Engagement in den Teilbereichen Soziales, Öffentlichkeit und Regionales |

Fallbeispiel „Urlaub“



Berücksichtigung und Unterstützung von Arbeitnehmerbelangen



Aussage	Bewertung
1. Der Landwirt gibt den Mitarbeitern keine Gelegenheit sich zu treffen und anliegende Themen zu diskutieren.	0
2. Der Landwirt ermutigt verbal die Mitarbeiter Arbeitsplatzthemen zu besprechen und Ideen zur Verbesserung des Arbeitsplatzes zu entwickeln.	0,5
3. Der Landwirt hat eine schriftliche Politik formuliert, in der Mitarbeiter aufgefordert werden, Ideen zu entwickeln den Arbeitsplatz zu verbessern und Vorschläge formuliert werden, wie Arbeitnehmerinteressen besser zu berücksichtigen sind.	0,75
4. wie 3., sowie der Landwirt unterstützt Gruppenaktivitäten durch Bereitstellung von Räumen und/ oder Zeit während der Arbeitszeit zur Besprechung von Ideen zur Verbesserung des Arbeitsplatzes.	1

Soziale Indikatoren – Erweiterung der Bewertung

Erstellung einer Betriebspolitik

- ⇒ Bekenntnis zur sozialen Nachhaltigkeit z.B. in folgenden Bereichen:
Antidiskriminierung, Arbeit von Jugendlichen, Arbeits- und
Gesundheitsschutz, Einhaltung von Tarifverträgen

Stakeholderbeteiligung

- ⇒ Einbezug relevanter Stakeholder in den Prozess der
Zertifikatsentwicklung
- ⇒ Transparente Darstellung des Diskussionsprozesses

Einordnung der Zertifizierungssysteme nach ausgewählten Kriterien

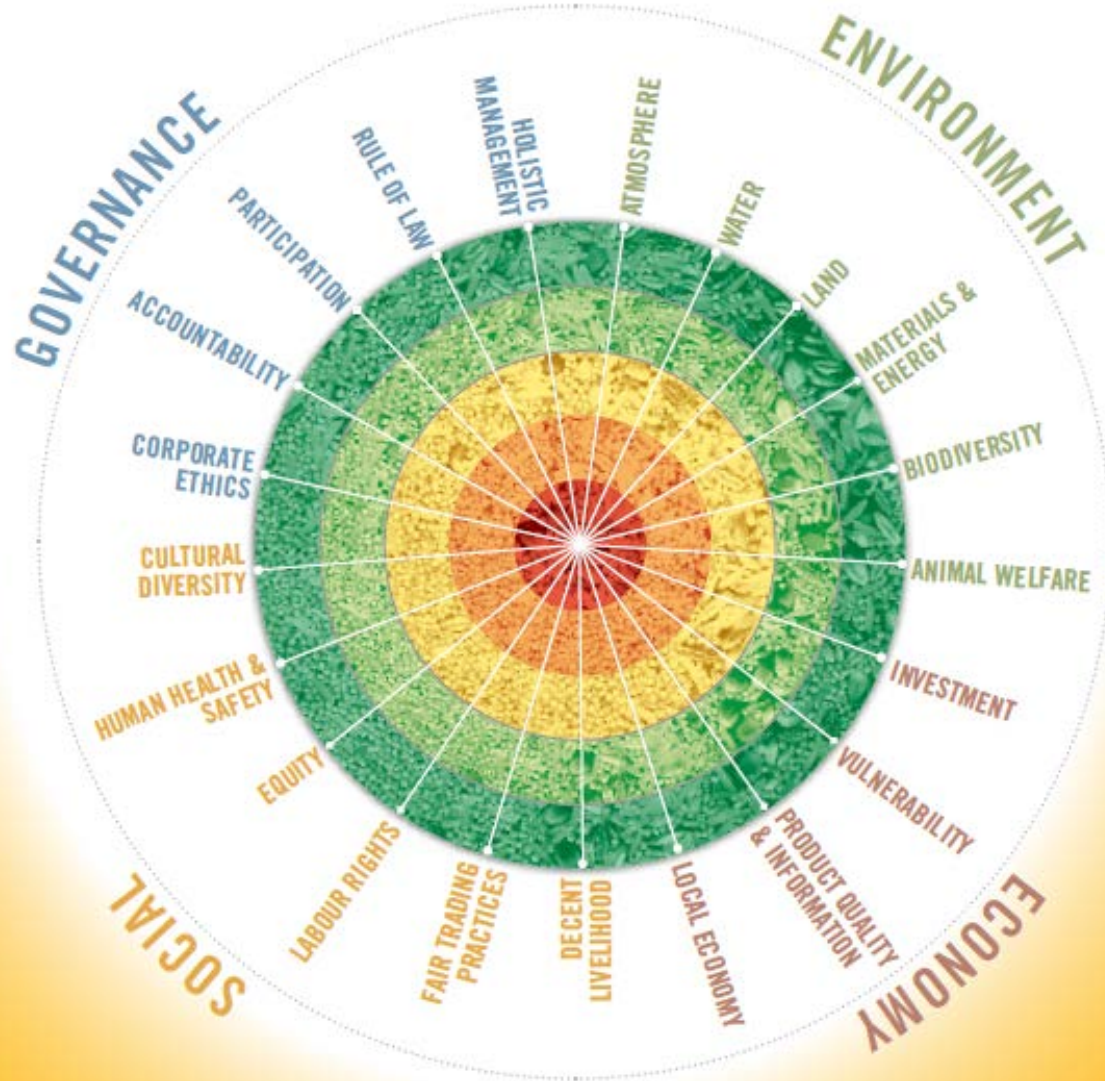


Kriterium	DLG	KSNL	RISE/SMART
Verbreitung	v.a. deutschsprachig (ca. 110 Betriebe) ¹⁾	v.a. deutschsprachig (ca. 40 Betriebe) ²⁾	international (ca. 1.300 Betriebe)
Anforderung an Daten, sowie Kosten	bei Ökologie hoch, ansonsten abhängig vom gewählten System	hoch	eher gering
Art der Kriterien	weitgehend begrenzt auf messbare Indikatoren		eher aussagenorientiert
Kontrollierbarkeit	bei Ökologie hoch, ansonsten abhängig vom gewählten System	hoch	eher gering
zugrundeliegender Standard	-	-	SAFA

¹⁾ Davon 90 Betriebe im Rahmen eines Forschungsprojektes ²⁾ insgesamt 120 Anwendungen

Der SAFA Ansatz (FAO, 2013)

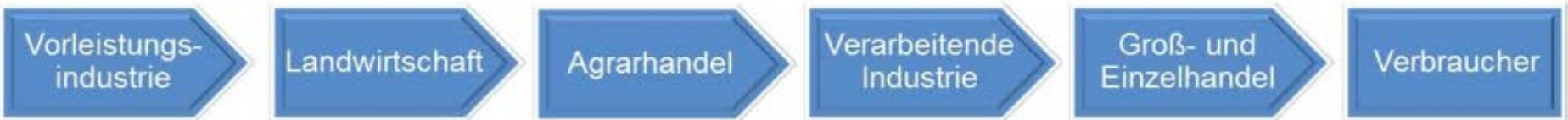
– eine Standardisierungsinitiative



Informationswirkung von Nachhaltigkeitszertifikaten



Information des
landwirtschaftlichen Betriebs



Informationsweitergabe in
der landwirtschaftlichen
Wertschöpfungskette



Information der Konsumenten (Labelling)

Zusammenfassung und Diskussion



- Neben der ökologischen ist die soziale, aber auch die ökonomische Situation der Betriebe abzubilden
- Der Vorteil der Einbindung ökonomischer Kriterien besteht vor allem darin, dass Wechselwirkungen zu ökologischen und sozialen Leistungen aufgezeigt werden.
- Ein stark indikatorbasiertes Vorgehen ist Basis für eine weitere Betriebsentwicklung; gleichzeitig ist es aufwendig und mit hohen Kosten verbunden
- einfach zu erhebende Kriterien senken die Kontrollwirkung, fördern aber die Akzeptanz in der Praxis
- Bewertungen haben eine zentrale Stelle in der Wertschöpfungskette und liefern wichtige Argumente für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit